

Autor:	Julius Künzli
Quelle:	Der Auszug Israels aus Ägypten; 1. Predigt
Datum:	Gehalten am 10. Juni 1900, nachmittags

## Gesang vor der Predigt

Lied 60,1-3

Durch Adams Fall ist ganz verderbt  
Natürlich Menschenwesen;  
Das Gift ist fort auf uns geerbt,  
Daß niemand konnt' genesen  
Ohn' Gottes Trost,  
Der uns erlöst  
Hat von dem großen Schaden,  
Drein Satans Macht  
Hat Evambracht,  
Gott's Zorn auf sich zu laden.

Weil denn die Schlang' Evam hatbracht,  
Daß sie ist abgefallen  
Von Gottes Wort, das sie veracht,  
Dadurch sie in uns allen  
Hatbracht den Tod:  
So war je not,  
Daß Gott uns wollte geben  
Sein' lieben Sohn,  
Den Gnadenthron,  
In dem wir möchten leben.

Wie uns nun hat die erste Schuld  
In Adam all' verhöhnet.  
Also hat uns die Gotteshuld  
In Christo wohl versöhnet.  
Und wie wir all'  
Durch Adams Fall  
Des Todes sind gestorben,  
Also hat Gott  
Durch Christi Tod  
Erneuert, was verdorben.

Geliebte in dem Herrn! Schlagen wir auf **2. Mose, Kap. 13, Vers 1.2 u. 11-16**: „*Und der Herr redete mit Mose und sprach: Heilige Mir alle Erstgeburt, die allerlei Mutter bricht, bei den Kindern Israel, beides, unter den Menschen und dem Vieh; denn sie sind Mein. – Wenn dich nun der*

*Herr ins Land der Kananiter gebracht hat, wie Er dir und deinen Vätern geschworen hat, und dir's gegeben, so sollst du aussondern dem Herrn alles, was die Mutter bricht, und die Erstgeburt unter dem Vieh, das ein Männlein ist. Die Erstgeburt vom Esel sollst du lösen mit einem Schaf; wo du es aber nicht lösest, so brich ihm das Genick. Aber alle erste Menschengeburt unter deinen Kindern sollst du lösen. Und wenn dich heute oder morgen dein Kind wird fragen: Was ist das? sollst du ihm sagen: Der Herr hat uns mit mächtiger Hand aus Ägypten, von dem Diensthause, geführt. Denn da Pharao hart war, uns loszulassen, erschlug der Herr alle Erstgeburt in Ägyptenland von der Menschen Erstgeburt an bis an die Erstgeburt des Viehs. Darum opfere ich dem Herrn alles, was die Mutter bricht, das ein Männlein ist, und die Erstgeburt meiner Kinder löse ich. Und das soll dir ein Zeichen in deiner Hand sein und ein Denkmal vor deinen Augen, daß uns der Herr hat mit mächtiger Hand aus Ägypten geführt“.*

Wir haben vor einiger Zeit miteinander aus dem vorhergehenden Kapitel gelesen und betrachtet, daß und wie Gott der Herr das Passahfest eingesetzt hat. In der Nacht, in welcher der Herr Sein Volk Israel aus Ägyptenland, aus dem Diensthause, herausführen, sie aus der Knechtschaft und von dem furchtbaren Drucke erlösen wollte, auf daß Er sie hineinführe in das verheißene Land Kanaan, – in jener Nacht sollten sie, eine jede Familie für sich, ein Lamm schlachten, mit dem Blute desselben die Pfosten und die Oberschwelle der Türen bestreichen, das geschlachtete Lamm braten und mit ungesäuertem Brote essen. Während sie das tun sollten, würde der Würgengel durch ganz Ägyptenland gehen und alle Erstgeburt erschlagen, – ein furchtbares Gericht, weil die Ägypter das Volk Israel in solch unmenschlicher Weise unterdrückt und wider den Herrn und Seinen ausdrücklichen Willen sich aufgelehnt hatten.

Der Herr hatte zu Pharao gesagt: „Israel ist Mein erstgeborener Sohn“, und hinzugesetzt: „Ich gebiete dir, daß du Meinen Sohn ziehen lassesst; wirst du dich des weigern, so will Ich deinen erstgeborenen Sohn erwürgen“. Und wie der Herr es gesagt, so ist es geschehen. Während die Israeliten das Passahlamm aßen, ging der Würgengel durch ganz Ägypten, erschlug alle Erstgeburt, vom erstgeborenen Sohn Pharaos an bis zum Erstgeborenen der geringsten Magd. An den Häusern aber, wo das Blut war, das Blut des Lammes, das Blut des Herrn Jesu Christi, ging der Würgengel vorüber; in diesen Häusern wurde keiner erschlagen, und da begann auch die Erlösung, der Auszug aus Ägypten. Was damals in Ägypten geschehen ist, das sollten die Kinder Israel im Gedächtnis behalten für und für; auch im Lande Kanaan sollten sie jedes Jahr dieses Fest feiern, des eingedenk sein und bleiben, daß und wie der Herr sie erlöst habe; die Eltern sollten es ihren Kindern erzählen, damit auch diese es wüßten und im Andenken behalten, daß es nicht geschehen sei durch eigene Gerechtigkeit oder Würdigkeit, sondern allein um des Blutes des Lammes willen.

So lesen wir Vers 8 und 9: „*Und sollt euren Söhnen sagen an demselben Tage: Solches halten wir um deswillen, das uns der Herr getan hat, da wir aus Ägypten zogen. Darum soll dir's sein ein Zeichen in deiner Hand und ein Denkmal vor deinen Augen, auf daß des Herrn Gesetz sei in deinem Munde, daß der Herr dich*“, – nicht daß du dich selbst aus Ägypten geführt habest, – sondern: „*daß der Herr dich mit mächtiger Hand*“, mit der mächtigen Hand Seiner Gnade, „*aus Ägypten geführt hat*“. Ebenso hält der Herr ihnen in diesen Textworten noch etwas anderes vor, das Er ihnen auch mit aller Macht einprägt, nämlich „*daß sie alle Erstgeburt, die allerlei Mutter bricht, bei den Kindern Israel, beides, unter Menschen und dem Vieh, dem Herrn heiligen sollen*“ (V. 2). Das war nicht ein bloßer Brauch, eine bloße Sitte, die bei dem Volke Israel etwa aufgekommen oder menschlicher Weise eingeführt worden wäre, die ebenso gut wieder aufgehoben oder abgeschafft werden konnte, sondern es heißt ausdrücklich: „*Der Herr redete mit Mose und sprach*“. Es ist also Gottes

ausdrückliches Wort und Gebot, wobei denn wohl der Herr Seine bestimmte Absicht hatte; – Er hielt solches für das Volk für durchaus notwendig. Es war etwas, was sie nicht bloß jetzt, da sie durch die Wüste zogen, ausüben sollten, sondern was sie beibehalten sollten, *auch wenn sie einmal in das Land Kanaan, in das verheißene Land würden gekommen sein* und alles ererbt haben, was der Herr ihnen und ihren Vätern geschworen und ihnen gegeben (V. 11). Es sagt auch hier der Herr wie bei der Einsetzung des Passahlammes, daß sie es auch auf ihre Kinder bringen, es denselben mitteilen sollen; es sei also etwas, was auch die Kinder wissen müßten zu ihrem Heil, ihrer Seligkeit. Wie der Herr Vers 14 sagt: *„Wenn dich heute oder morgen dein Kind wird fragen: Was ist das?“* Es setzt also der Herr voraus und Er will es auch so haben, daß die Kinder fragen, daß sie bei Gottes Wort und Wahrheit nicht so stumpf oder gleichgültig sitzen sollen, als gehe sie das alles nichts an, als hätten sie nichts damit zu tun. Auch bis auf den heutigen Tag, wenn die Kinder in der Bibel lesen oder daraus vorlesen hören, oder den Katechismus lernen, und sie verstehen etwa das eine oder andere davon nicht, dann sollen sie fragen, zunächst einmal ihren Vater oder ihre Mutter: *„Wie ist das doch zu verstehen? Was meint Gott damit?“* Denn Kinder, die fragen, die lernen etwas und kommen voran; Kinder, die nicht fragen, bleiben unverständlich, und man muß sich nicht verwundern, wenn sie hernach von Gottes Wort gar nichts wissen. Also Gott setzt voraus, daß die Kinder in Seinem Volk, in Seiner Gemeinde, fragende Kinder seien. Wenn dich also heute oder morgen, das ist, in der Gegenwart oder in der Zukunft, dein Kind fragen wird: *„Was ist das?“* *„Dann sollst du ihm sagen“*, du sollst ihm also antworten, – du sollst nicht ärgerlich und verdrießlich werden, weil du vielleicht augenblicklich gestört wirst; du sollst nicht mürrisch dein Kind zurückweisen, weil es dir ungelegen kommt, mit den Worten etwa: *„Das verstehst du nicht!“* sondern du sollst dich freuen, wenn dein Kind dich über Gottes Wort etwas fragt, sollst ihm also antworten; und damit du antworten kannst, sollst du nicht zu träge und gleichgültig sein, um dich auch selbst in Gottes Wort zu unterrichten. Also du sollst zu ihm sagen: *„Der Herr hat uns mit mächtiger Hand aus Ägypten, von dem Diensthause, geführt; denn da Pharao hart war, uns los zu lassen, erschlug der Herr alle Erstgeburt in Ägyptenland, von der Menschen Erstgeburt an bis an die Erstgeburt des Viehes; darum opfere ich dem Herrn alles, was die Mutter bricht, das ein Männlein ist, und die Erstgeburt meiner Kinder löse ich“*. Und wie der Herr will, daß solches den Kindern mitgeteilt und ihnen eingeschärft werde, daß sie also von solcher Erkenntnis nicht ausgeschlossen werden, so sollen auch die Erwachsenen des eingedenk sein und bleiben: *„Es soll dir“*, heißt es Vers 16: *„ein Zeichen in deiner Hand sein und ein Denkmal vor deinen Augen, daß uns der Herr hat mit mächtiger Hand aus Ägypten geführt“*. In deiner Hand, d. i.: in all deinen Handlungen, in all deinem Tun und Lassen, in allem, was du unternimmst, sollst du dadurch bestimmt und regiert werden, daß du durch den Herrn, allein durch Seine Macht und Gnade, ohn’ all dein Zutun und Verdienen errettet und erlöst bist. Und ebenso soll es dir ein Denkmal vor deinen Augen sein, das ist: bei allem was du vor Augen hast oder ins Auge fassst, bei deinem Sinnen und Denken und Überlegen sollst du es auch im Gedächtnis behalten, daß und wie der Herr dich errettet und erlöst hat, allein durch Seine Macht, allein durch Seine Gnade, – wie der Apostel Paulus seinen Schüler Timotheus einmal ermahnt: *„Halte im Gedächtnis Jesum Christum, auferstanden aus Toten, nach meinem Evangelium“*.

Aber weswegen wurde dies mit der Heiligung der Erstgeburt verknüpft, mit dem Gesetz, das darüber gegeben wurde? – Warum dieses so wiederholt und in so nachdrücklicher Weise hervorgehoben und eingeschärft? Nun, da der Herr in dem furchtbaren Gerichte jener Nacht ganz Ägypten in Schmerz und Traurigkeit versenkt, Israel aber verschont hatte, – ist denn die Erstgeburt Israels so viel gerechter, heiliger, besser gewesen als diejenige der Ägypter, so daß sie *darum* verschont worden sind? Ist es um besonderer Vorzüge willen geschehen, die ihnen eigen gewesen wären? Nichts

von allem dem! Sie sollten es vielmehr wissen und bekennen, daß sie um nichts besser waren als die Ägypter, daß sie vor Gott unter demselben Gericht, unter derselben Verdammnis lagen, und daß, wie sie in jener Nacht des Gerichtes nur um des Blutes des Lammes willen verschont worden sind, sie auch künftig, auch da sie im Lande der Verheißung waren, nur durch ein Lösegeld vom Tode errettet würden.

Die Erstgeburt von allem reinen Vieh sollte dem Herrn geopfert werden; die Erstgeburt aber von unreinem Vieh, – als Beispiel wird hier Vers 13 die Erstgeburt des Esels genannt, – soll gelöst werden mit einem Schaf; wird sie nicht also gelöst, dann brich ihr das Genick, dann ist sie des Todes. Und ebenso soll alle Erstgeburt der Menschen gelöst werden. Der Erstgeborene eines Menschen steht also trotz aller Vorzüge, die er hat, vor Gott in einer Linie mit einem Esel, mit einem unreinen Tier; er ist des Todes, es sei denn, daß das Lamm für ihn an seine Stelle tritt, es sei denn, daß das Lösegeld für ihn bezahlt wird. Denkt also und haltet es fest in eurem Gedächtnis: Der Mensch, so stolz auf seine Vorzüge, auf seinen Verstand, seine Klugheit, seine Weisheit, auf all das Gute und Edelste, was er hat, oder zu haben meint, – vor Gott ist er nicht besser als ein Esel; es soll ihm das Genick gebrochen werden, es sei denn, daß das Lamm für ihn eintritt, es sei denn, daß das Lösegeld für ihn bezahlt wird. Das muß uns doch demütigen! Das muß unsern Hochmut beugen! Wer dieses Lamm ist, das an die Stelle des unreinen Tieres, das an die Stelle des unreinen Menschen tritt, das wißt ihr. Es ist das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt. Es ist das Lamm, das gemartert und geschlachtet wurde und Seinen Mund nicht aufat. Es ist das Lamm, das geschlachtet ist von Grundlegung der Welt an. Und was das Lösegeld betrifft, durch welches der Erstgeborene gelöst werden sollte, so bestand das in fünf Sekeln (4. Mo. 18,16). Fünf ist die Zahl des Heiligen Geistes, ein Lösegeld also, das nach ewigem Geiste bezahlt ist; und welches dieses Lösegeld ist, wißt ihr auch, – es ist das Lösegeld, von dem Römer Kap. 3 die Rede ist, indem es dort heißt Vers 23 und 24: „Denn es ist hier kein Unterschied, sie sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhmes, den sie an Gott haben sollten, und werden ohne Verdienst gerecht aus Seiner Gnade durch die Erlösung, so durch Christum Jesum geschehen ist“. Und ebenso schreibt der Apostel Petrus 1. Petr. 1,18.19: „Und wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seid von eurem eitlen Wandel nach väterlicher Weise, sondern mit dem teuren Blute Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes“.

Es wurden später an Stelle der Erstgeborenen in Israel die Leviten angenommen, deren Zahl war 22 000 (4. Mo. 3,46). Das waren 273 weniger, als die Zahl der Erstgeborenen betrug, das waren also Übergebliebene. Für diese wurden dann die fünf Sekel Lösegeld bezahlt, und ihre Zahl in ein Verzeichnis aufgeschrieben. Und darauf sieht der Apostel Paulus, wenn er im Hebräerbrief Kap. 12, Vers 23 an die Gläubigen schreibt: „Ihr seid gekommen zu der Gemeinde der Erstgeborenen, die im Himmel angeschrieben sind“.

Eigentlich war Adam der Erstgeborene Gottes, indem er geschaffen war in dem Bilde Gottes, in wahrhaftiger Gerechtigkeit und Heiligkeit, auf daß er Gott, seinen Schöpfer, recht erkannte. Ihn von Herzen liebte und in ewiger Seligkeit mit Ihm lebte, Ihn zu loben und zu preisen. So war er begabt und angetan mit den höchsten Vorzügen und Ehren. Aber diese Erstgeburt hat Adam verachtet und drangegeben, wie später Esau seine Erstgeburt verachtete und für ein Linsengericht verkaufte. So hat Adam für das Linsengericht, das der Teufel ihm vorspiegelte, die Herrlichkeit, die Gott ihm gegeben und worin Er ihn geschaffen hatte, drangegeben. So hat Adam die Erstgeburt für sich und alle seine Nachkommen verloren. Da hat denn Gott Seinen wahrhaftigen Erstgeborenen, den ewigen, den Alleingeborenen dahingegeben, daß Er die Erstgeburt, das Erstgeburtsrecht, wieder gewinnen und festmachen sollte für alle, die an Ihn glauben würden. Er sollte im Fleische kommen und

unter Gesetz getan sein und so alles wieder herstellen, indem Er vollkommenen Gehorsam brachte, das von uns geschändete Gesetz erfüllte und eine ewig gültige Genugtuung brachte. Von diesem Erstgeborenen ist die Rede zum Beispiel Psalm 89, Vers 28: „Ich will Ihn zum ersten Sohne machen, allerhöchst unter den Königen auf Erden“, d. i.: höher als alle Könige auf Erden, daß sie alle vor Ihm werden den Mund zuhalten müssen. „Ich will Ihm ewiglich behalten Meine Gnade, und Mein Bund soll Ihm festbleiben“. Ebenso lesen wir von diesem Erstgeborenen Kol. 1,17: „Er ist vor allen und es bestehet alles in Ihm; und Er ist das Haupt des Leibes, nämlich der Gemeinde, welcher ist der Anfang und der Erstgeborene von den Toten, auf daß Er in allen Dingen den Vorgang habe“, – der Erstgeborene von den Toten, denn Er lag mit allen Toten, daß ich so sage, auf einem Haufen; als Erster hat Er aber die Macht des Todes überwunden, ist von den Toten auferstanden und ist so der Erstgeborene von den Toten geworden. Und ebenso lesen wir von Ihm Röm. 8,29: „Denn welche Er zuvor versehen hat, die hat Er auch verordnet, daß sie gleich sein sollten dem Ebenbilde Seines Sohnes, auf daß Derselbe sei der Erstgeborene unter vielen Brüdern“. So sollte Er Sich selbst zum Lösegeld, zum Lospreis stellen für alle, die der Vater Ihm gegeben, die ihre Erstgeburt verachtet und weggeworfen haben und darum des Todes waren.

Daher ist es denn geschehen, daß Er, als Er in den Tagen Seines Fleisches war, als ein kleines Kindlein, auf den Armen Seiner Mutter, als ihr Erstgeborener in den Tempel gebracht wurde, auf daß Er dargestellt würde dem Herrn. Auch darin ist Er unter Gesetz getan worden, wie wir das lesen im Evang. Lukas Kap. 2,22-24. Er, der Allerheiligste, ist dem Herrn dargestellt worden, als einer, der auch unrein wäre, und für den auch das Lösegeld von fünf Sekel mußte bezahlt werden, – der doch selbst das wahrhaftige Lösegeld ist; und zugleich wurde für ihre Reinigung, d. i.: für Ihn und für Seine Mutter, das Opfer gebracht, als wäre Er in Unreinheit empfangen und geboren, – und welch ein Opfer! Das Opfer der Armen, wie gesagt ist im Gesetz des Herrn: „ein paar Turteltauben oder zwei junge Tauben“. Aber also hat Er die Erstgeburt für all die Seinigen wieder erworben, daß sie in Ihm, dem Herrn, geheiligt wären und in Ihm da ständen als Leviten im Dienste des Herrn, und daß ihre Namen aufgeschrieben seien im Buche des Lebens im Himmel als solche, für die das Lösegeld bezahlt ist.

Und nun noch einmal: Was sind die Wahrheiten, an welchen die Kinder Israel festhalten sollten, auch wenn sie erlöst waren, auch wenn sie aus Ägypten hinübergebracht waren in das Land der Verheißung, in das Land Kanaan? Daß sie vor Gott fluch- und verdammungswürdige Kinder sind und bleiben, trotz alle dem, was sie von Gottes Gnade und Barmherzigkeit erfahren, – daß, wenn sie auch wahrhaftig teilhaben an der Erlösung des Herrn, sie dennoch solche sind, die ihr Erstgeburtsrecht verloren haben durch eigene Schuld, und also um nichts besser sind als die Erstgeborenen der Ägypter, die in Gottes gerechtem Gericht dahingerafft worden sind, – und daß sie nur verschont und errettet sind, nicht etwa nur im Anfang, sondern auch in Kanaan, und so lange sie in Kanaan, im Lande der Verheißung, sich befinden, dadurch, daß das Blut des Lammes für sie geflossen, daß das Lösegeld für sie bezahlt ist. Und eben dasselbe gilt uns bis auf den heutigen Tag. Sind wir auch durch den Glauben Christi teilhaftig geworden, sind wir aus dem Feuerofen Ägypten, aus der Knechtschaft des Gesetzes durch Gottes Macht und Gnade hinübergebracht in Sein Heil, in Seine Erlösung, um alles zu ererben, was Er in Seinem Gnadenbunde uns zugeschworen und verheißen hat, – denke doch nicht, daß du nun heilig seiest in dir selbst, daß du besser seiest als die Welt, daß du in dir selbst Vorzüge habest vor andern, – du bist und bleibst ein solcher, der sein Erstgeburtsrecht vor Gott verloren hat, der unter der gleichen Verdammnis liegt mit aller Erstgeburt der Ägypter, der von sich bekennen muß: „Das Gesetz ist geistlich, ich aber“, – nicht ich war früher vor meiner Bekehrung, – sondern: „ich bin fleischlich, unter die Sünde verkauft“; das sagt Paulus von sich,

da er schon längst ein Apostel war. Und ebenso gilt es nicht bloß im Anfang der Bekehrung, sondern auch dann, wenn du schon längst bekehrt und wiedergeboren, wenn du schon längst mit Gott auf dem Wege bist; – nicht die Vorzüge sind es, die einer als Erstgeborener haben möchte; allein das Blut des Lammes, das geflossen ist, allein das Lösegeld, das für dich bezahlt ist, die machen es, daß du nicht vertilgt wirst durch den Zorn Gottes, daß du vielmehr lebst und dich freuest Seines Heils.

Und das soll nun nicht bloß eine Wahrheit, eine Lehre sein für die Alten und Erfahrenen, die viel erlebt und durchgemacht haben, – der Herr will auch die Kinder errettet und selig haben. Also Sorge dafür, daß auch die Kinder diese seligmachende Wahrheit kennen lernen; und gerade dafür hat Gott dir Kinder gegeben, daß diese in solcher Wahrheit unterrichtet werden; diesen hohen Beruf hat Er dir gegeben, da Er dir Kinder schenkte. Sorge dafür, daß sie nicht in einer falschen Lehre unterwiesen werden, und denke nicht, es sei einerlei, was für eine Lehre sie bekommen. Es ist nur *eine* die Lehre Christi, nur *eine* die Lehre des Heils und der Seligkeit; diese Lehre ist aber in der Welt verhaßt, den einen eine Torheit, den andern ein Ärgernis, Fleisch und Blut will nichts davon wissen, die Kinder von Natur auch nicht; die hören lieber, was ihrer Lust entspricht, was den Menschen erhöht und nicht erniedrigt, auf daß Gott allein die Ehre gegeben werde. Und doch ist es diese Lehre allein, die Frieden mit Gott gibt und den Menschen wahrhaft glücklich macht. Also erzähle deinen Kindern, schon wenn sie noch klein sind, wie Gott in Christo uns geliebet und welche Taten der Erlösung Er auf Golgatha für uns vollbracht hat.

Vor allem aber halte solche Wahrheit Gottes für dich selbst fest, denn du kannst deine Kinder nicht unterweisen, wenn es nicht bei dir in deinem Leben Ernst und Wahrheit ist; und hast du sie auch einmal angenommen, sie ist schneller wieder verloren, als man denkt. Wir haben es nicht in unserer Macht, diese seligmachende Wahrheit festzuhalten. Der Apostel schreibt einmal an die Gemeinde zu Korinth: „Ich fürchte aber, daß nicht, wie die Schlange Eva verführte mit ihrer Schalkheit, also auch eure Sinne verrückt werden von der Einfältigkeit in Christo. Denn, so der da zu euch kommt, einen andern Jesum predigte, den wir nicht gepredigt haben, oder ihr einen andern Geist empfinget, den ihr nicht empfangen habt, oder ein anderes Evangelium, das ihr nicht angenommen habt, so verträget ihr es billig“, das ist: so würdet ihr euch ganz leicht verführen lassen. Nur wer in der Lehre Christi bleibt, der hat beide, den Vater und den Sohn. Darum sei dir solche Lehre von dem, was der Herr an uns getan hat, ein Zeichen in deiner Hand bei all deinem Tun und Lassen, und ein Denkmal, eine Erinnerung vor deinen Augen, auf daß du bleibest in der Furcht Gottes und in der Demut, und so in deinem wahren Heil.

Amen.

### **Schlußgesang**

Psalm 86,6

Gib', daß ich in Deinem Wege  
Deiner Wahrheit folgen möge;  
Halt' mein Herz zu jeder Zeit  
Deines Namens Furcht geweiht.  
Herr, mein Gott! Dir will ich leben,  
Dich von Herzen hoch erheben;  
Ganz bin ich Dein Eigentum,  
Ewig sing' ich Deinen Ruhm.